

BULLETIN

Ausgabe 1/96

**Deutscher
Museumsbund e.V.**

c/o Deutsches
Hygiene-Museum
Lingnerplatz 1
01069 Dresden
Tel. 03 51/48 46 324
Fax 03 51/49 55 162



Liebe Mitglieder,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe Freunde des Museums,

Dresden als Genius loci? Der Deutsche Museumsbund ist an den Ort seiner Entstehung zurückgekehrt. Karl Koetschau hat in Dresden über viele Jahre den Plan verfolgt, die aktuellen Probleme der Museumsarbeit, Finanzkrisen, Professionalisierungsdebatten, Ausbildungsfragen und Ausstellungskonzepte durch Verbandsarbeit zu lösen und der Museumslandschaft durch die Zeitschrift „Museumskunde“ ein Organ für aktuelle Debatten zu geben. Heute werden die Debatten im und über das Museum heftiger und schneller geführt denn je. Um auch aktuell darüber berichten zu können,

werden daher ab 1996 neben zwei Heften der „Museumskunde“ viermal im Jahr „Bulletin“ erscheinen. Sie dienen gleichzeitig den Fachgruppen des DMB, deren Arbeit immer mehr Resonanz findet, als Mitteilungsblatt.

Es gibt aber noch mehr Neues über den DMB zu berichten: Der Vorstand und der Präsident wurden am 16. Mai 1995 neu gewählt. Die Vorstandsmitglieder sind Dr. Martin Roth, Präsident, Dresden; Dr. Werner Hilgers, Vizepräsident, Bonn; Dr. Michael Dauskardt, Hagen; Frau Dorothee Dennert, Bonn; Dr. Wolf Karge, Rostock; Dr. Lieselotte Kugler, Saarbrücken; Dr. Helmut Leppien, Hamburg; Hans Lochmann, Hannover; Prof. Dr. Siegfried Rietschel, Karlsruhe; Prof. Dr. Karin von Welck, Mannheim.

Ich selber freue mich, den Hauptsitz des DMB wieder an seinen Ursprung Sachsen geholt zu haben. Die Leitung der Geschäftsstelle, die sich interimsmäßig im Deutschen Hygiene-Museum befindet, liegt in den Händen von Vera Neukirchen und Heike Riesling-Schärfe. Um den vielfältigen Aufgaben gerecht werden zu können, hat der neue Vorstand einen Wechsel zum Arbeitsvorstand vollzogen. Die einzelnen Mitglieder haben Ressorts übernommen, so z.B. die Aus- und Fortbildung, die Arbeitskontakte zur Forschung, zur Politik und nicht zuletzt zur Wirtschaft. Wir wollen mit diesem Konzept effizienter auf die aktuellen Probleme reagieren können. Zu denken ist hierbei an die heftige Diskussion um Sponsoring, aber auch um innovative Trägerchaftsmodelle für die Zukunft.

Die inhaltlichen Ziele des neuen Vorstands sind einerseits eine Reaktion auf die aktuellen wirtschaftlichen und kulturpolitischen Verhältnisse und andererseits der Versuch, die gewachsene Tradition der deutschen Museumslandschaft zu erhalten und zu pflegen:

· Der DMB muß stärker als bisher eine

Vermittlerrolle zwischen (Kultur-)Verwaltung und Museen einnehmen. Hierbei wird es notwendig sein, neue Trägerschafts- und Finanzierungsmodelle kritisch zu überprüfen und in enger Kooperation mit den Kulturverwaltungen neue Konzeptionen durchzusetzen. Wichtig ist, daß nicht nur reagiert wird, sondern daß sich der DMB in die Entscheidungsprozesse einschaltet - vor allem bei den notwendigerweise bevorstehenden Verwaltungsreformen. Angefangen mit dem BMI, der Kultusministerkonferenz, dem Städtetag usw. müssen Diskussionen in Gang gesetzt werden. Sei es, um adäquat auf die gegenwärtigen Verhältnisse zu reagieren, sei es, um innovative Lösungen aufzuzeigen.

· Der DMB sollte auf politische Entscheidungsträger zugehen. Museums- und Ausstellungspolitik als Bestandteil zukünftiger Kulturpolitik kann von Seiten des Fachverbandes nur mitbestimmt werden, wenn wir eine Art „Lobbybildung“ betreiben. Hierzu ist es notwendig, auf die politischen Entscheidungsträger zuzugehen, sie zu informieren, ehe die Museen von definitiven Entscheidungen betroffen sind.

· Die Beteiligung am Dialog von Wirtschaft und Kultur muß vom DMB stärker wahrgenommen und als originäre Aufgabe betrachtet werden. Der DMB soll und kann keine „Clearingstelle“ für Sponsoring sein, aber er kann bei Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen und Stifterverbänden auf die Belange der Museen hinweisen und die Museumslandschaft für eine Kooperation mit Drittmittelgebern im weitesten Sinne grundsätzlich vorbereiten.

· Der DMB muß deutlich dazu beitragen, daß das Museum mehr Öffentlichkeit bekommt. Hohe Besucherzahlen und Museumsneugründungen garantieren noch lange nicht die Präsenz des Museums in der öffentlichen Meinung. Nicht zuletzt wird es in diesem Zusammenhang notwendig werden, daß die Museen ihre Lei-

stung im Bereich der Bildung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als ihre Stärken deutlich machen. Nur so kann garantiert werden, daß die Museen einflußreiche Institutionen innerhalb unserer Kultur bleiben und nicht zu Entertainment-Clubs werden.

· Der DMB muß seinen Dienstleistungscharakter präzisieren und ausbauen. Dabei steht eine enge Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden im Mittelpunkt. Auch Gutachtertätigkeiten, Beratung in Fachfragen, (Fort-)Bildungsmaßnahmen, Rechtsfragen und Ausstellungsvermittlung sowie Sponsoringberatung gehören unseres Erachtens zu den künftigen Aufgaben.

· Der DMB muß seine Rolle und Funktion innerhalb der europäischen Kulturlandschaft überdenken. Eine wesentliche Aufgabe muß es sein, in Abstimmung mit ICOM bi- und multilaterale Museums- und Ausstellungsprojekte zu fördern, Partnerschaften herzustellen, bestehende Netzwerke zu nutzen und gemeinsame Fort- und Ausbildungsprogramme zu entwerfen und durchzuführen. Auch Osteuropa muß hierbei zukünftig mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand benötigt bei seiner Arbeit die deutliche Unterstützung durch die Mitglieder. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich für die genannten Ziele mit einsetzen und dabei durchaus auch den Dienstleistungscharakter des DMB in Anspruch nehmen.

Dresden, im Februar 1996

Dr. Martin Roth
Präsident

Jahrestagung 1996 Erfurt, 05. – 08. Mai 1996 Thema: Natur – Kultur

Die nächste Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes wird, wie von der Mitgliederversammlung in Bonn beschlossen, vom 05. bis 08. Mai 1996 in Erfurt stattfinden. Tagungsstätte wird das Rathaus Erfurt sein.

Vorläufiges Programm:

Sonntag, den 05. Mai:

Mehrere Exkursionen sowie ein Stadtrundgang werden angeboten

Montag, den 06. Mai:

Eröffnung der Tagung und Vorträge
Sektion 1: Umwelt und Natur als Ausstellungsthema
Sektion 2: Kulturraum Natur

Dienstag, den 07. Mai:

Fortsetzung des Vortragsprogramms
Sektion 3: Mensch, Natur, Technik
Sektion 4: Natur als Kunstobjekt
Mitgliederversammlung und öffentlicher Abendvortrag

Mittwoch, den 08. Mai:

Veranstaltungen der Fachgruppen

Die Einladung und die Unterlagen zur Tagung werden Mitte März 1995 versandt. Die Teilnehmer werden gebeten, sich zwecks Zimmerreservierung sobald wie möglich an die Tourist-Information Erfurt, Tel. 0361/ 562 62 67 oder 562 34 36 Fax: 0361/ 562 33 55 oder 562 11 16 zu wenden, da dieses Jahr keine Zimmerbestellkarten mit versandt werden.

Memorandum des deutschen Museumsbundes zum Thema „Sponsoring“

Sponsoring gehört heute zum festen Bestandteil von Finanzierungskonzepten in der Kultur. Auch Politiker vertreten in zunehmendem Maße diese Ansicht. Selbst Verwaltungen veranlassen die Verantwortlichen im Kulturbetrieb immer häufiger, sich selbst um die Einwerbung von Drittmitteln bei potentiellen Sponsoren zu bemühen. Hierbei werden in der Regel prestigeträchtige Projekte und Werke populärer Künstler, die einen spektakulären Besuchererfolg und ein reges Medieninteresse garantieren, bevorzugt.

Der Deutsche Museumsbund steht dem Sponsoring aufgeschlossen gegenüber, und seine Mitglieder haben mit Wirtschaftsunternehmen als Kooperationspartner und Kulturförderer gute Erfahrungen gemacht. Er gibt aber zu bedenken, daß Sponsoring nicht nur Bestandteil einer Marketing-Politik sein kann, in der vorrangig attraktive Ausstellungsstandorte, prominente Institutionen und große Namen von Interesse sind. Sponsoring muß Kooperation bedeuten, Geben und Nehmen sollte in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Museen benötigen zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben die Sicherheit kontinuierlicher und einplanbarer Mittelzuwendungen, um das gesamte Spektrum der Museumsarbeit zu garantieren. In einer Zeit, in der sich die finanziellen Rahmenbedingungen zusehends verschlechtern, dürfen sich Bund, Länder und Kommunen ihrer kulturstaatlichen Gesamtverantwortung nicht entziehen. Sie müssen gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den Unterhalt der Museen zu ihren Pflichtaufgaben rechnen. Dabei darf im Interesse der Vielfalt der historisch gewachsenen deutschen Kulturlandschaft die Arbeit kleinerer und mittlerer Museen nicht übersehen werden.

Jedoch ist es auch aus Sicht des Deutschen Museumsbundes durchaus zu begrüßen, daß sich Museen um Fördermittel aus der Wirtschaft bemühen, insbesondere, um zusätzliche Veranstaltungen, Sonderausstellungen oder Erwerbungen zu ermöglichen. Dem steht allerdings noch eine Gesetzgebung entgegen, die es Unternehmen wie Museen nicht leicht macht, in eine bisher unübliche Kooperation einzutreten.

Der Deutsche Museumsbund fordert die verantwortlichen Politiker auf, wirtschaftliche und administrative Bedingungen zu schaffen, die es den Museen auch in Zukunft ermöglichen, die gesamte Vielfalt ihrer Aufgaben zu erfüllen, ohne sich in der Suche nach Spektakulärem zu verlieren. Er plädiert für eine Flexibilisierung innerhalb der Trägerschaftsstrukturen, um zu ermöglichen, daß zu beiderseitigem adäquatem Nutzen Kooperationen eingegangen werden können. Gleichzeitig schließt er sich den steuerpolitischen Vorschlägen des Deutschen Kulturrates von 1993 an, insbesondere der Aufforderung, durch steuerrechtliche Maßnahmen stärkere Anreize für Stifter und Sponsoren zu schaffen.

Für den Vorstand des Deutschen Museumsbundes:
Dr. Martin Roth (Präsident)

Dresden, im Februar 1996

Fachgruppen Museen

Im Deutschen Museumsbund (DMB) haben sich fünf Fachgruppen formiert. Für die Mitarbeit in den Fachgruppen ist die Mitgliedschaft beim Deutschen Museumsbund erwünscht, aber nicht obligat.

Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen

Die Fachgruppe fördert Zusammenhalt, Zusammenwirken und Austausch der Mitglieder der Naturmuseen im Deutschen Museumsbund. Sie ist im Rahmen der Möglichkeiten des DMB Ansprechpartnerin bei institutionellen Problemen von Mitgliedern bzw. bei Bedrohung von Grundaufgaben (Sammeln, Bewahren, Vermitteln und Forschen). Die Jahrestagung des DMB sowie die Fachtagung der Naturmuseen werden zusammen mit den Mitgliedern unterstützt und organisiert. Tagungen erhalten ein Schwerpunktthema, das der Weiterentwicklung der Naturmuseen dient. Praktische Anschauung und kollegial geselliger Austausch erfolgen in unterschiedlichen Mitgliedermuseen und ihren zugehörigen Naturräumen. Informationen bieten neben „Museumskunde“ und „Bulletin“ vor allem die „Tauschbörse“, das Mitteilungsblatt der Fachgruppe (Ausstellungsangebote, Fachgruppennachrichten, Berichte aus den Regionen und Informationen, Fortbildungs- und Stellenangebote, Personalien).

Ansprechpartner sind:
Fachgruppensprecher Dr. Walter Igel,
Adelhauser Museum - Naturkunde,
Gerberau 32, 79098 Freiburg i.Br.,
Tel.: 0761-201 25 60, Fax: 0761-201 25 63
sowie Gerd-Rainer Riedel,
Naturkundemuseum,
Große Arche 14, 99015 Erfurt,
Tel. & Fax: 0361-642 20 86.
Redaktion der „Tauschbörse“:
Dr. Behrend Hohorst,
Rheinisches Museumsamt,
Abtei Brauweiler, Pf 2140,
50250 Pulheim,
Tel. 02234-80 53 09, Fax: 02234-80 52 02.

Bitte leiten Sie mögliche Beiträge zur „Museumskunde“ und zum „Bulletin“ des DMB über die Fachgruppe an die Geschäftsstelle.

Fachgruppe Technikhistorische Museen

Aufgrund eines Antrages auf der Mitgliederversammlung der Jahrestagung des DMB 1988 in Ulm wurde mit großer Mehrheit die Fachgruppe „Technikhistorische Museen im DMB“ gegründet. Für diese Gründung gab es zwei Anlässe: Zum einen hatte sich die Programmatik der ursprünglichen Fachgruppe „Naturwissenschaftliche und Technische Museen“ zunehmend auf naturwissenschaftliche Inhalte verlagert, zum anderen hatte sich der Begriff der Technikgeschichte - und damit die Zielrichtung vieler neugegründeter Museen - erheblich gewandelt. Technikgeschichte wird zunehmend als Teil einer übergeordneten Kulturgeschichte verstanden, die nicht mehr vornehmlich nach natur- und ingenieurwissenschaftlichen Kategorien zu beurteilen ist, sondern bei der wirtschafts- und sozialhistorische Aspekte zunehmend eine zentrale Rolle spielen.

Die Fachgruppe versteht sich als Diskussionsforum für alle Museen und Abteilungen von Museen, die sich die oben genannte Zielsetzung zu eigen macht. Neben den Industriemuseen sind auch solche Institutionen angesprochen, die handwerks- und gewerbehistorisch ausgerichtet sind.

Die Fachgruppe richtet jedes Jahr ein Programm im Rahmen der Jahrestagung des DMB aus und veranstaltet darüber hinaus eine jährliche Herbsttagung, die 1995 in Freiberg/Sachsen stattfand und den „Umgang mit Modellen im technikhistorischen Museum“ zum Thema hatte. Im Rahmen der diesjährigen Tagung in Erfurt wird sich die Fachgruppe am 8. Mai dem Thema „Neue Medien im technikhistorischen Museum“ widmen. Dort sollen die Chancen, Kosten und Entwicklungsmöglichkeiten neuer Medien diskutiert werden. Für den Nachmittag ist vorgesehen, praktische Beispiele im Rahmen eines „Marktes der Ideen“ vorzuführen. Hier soll auch darüber beraten werden, ob, in-

wieweit und mit welchen Mitteln das Info-Blatt der Fachgruppe, das aus Kostengründen zunächst eingestellt werden mußte, wieder erscheinen kann.

In zahlreichen Fällen konnte die Fachgruppe in der Vergangenheit vor Ort oder schriftlich beraten bzw. eine Beratung vermitteln.

Mitglied der Fachgruppe kann jedes persönliche und korporative Mitglied des DMB werden. Darüber hinaus sind auch Gäste herzlich willkommen. Die Fachgruppe erhebt keinen eigenen Mitgliedsbeitrag, verfügt allerdings auch über keine Mittel für Vortragshonorare, Reisekosten etc.

Für Auskünfte und Rückfragen stehen der Fachgruppensprecher und seine Stellvertreter zur Verfügung:

Dr. Michael Dauskardt
(Fachgruppensprecher),
c/o Westfälisches Freilichtmuseum Hagen,
58091 Hagen,
Tel.: 023 31/78 07 10, Fax: 023 31-78 07 20.

Dr. Jörg Feldkamp (Stellvertreter),
c/o Industriemuseum Chemnitz,
Annaberger Straße 114,
09120 Chemnitz,
Tel.: 0371/50721,

Andrea Schultes (Stellvertreterin),
Hauptstraße 95c, 08438 Lauenhain,
Dr. Ulrich Zumdick (Stellvertreter),
c/o Deutsche Arbeitsschutzausstellung
(DASA), Friedrich-Henkel-Weg,
44149 Dortmund,
Tel.: 0231/9071645

Fachgruppe Stadt- und Heimatgeschichtliche Museen

Die Fachgruppe Stadt- und Heimatgeschichtliche Museen ist 1994 gegründet worden und vertritt die spezifischen museologischen Interessen Stadt- und Heimatgeschichtlicher Museen mit dem Ziel, sie im Handeln und Wirken des Deutschen Museumsbundes zur Geltung zu bringen und so zu seiner inneren Geschlossenheit und Wirkung in der Öffentlichkeit beizutragen.

Der besondere Charakter des Museums als Ort des Sammelns, Bewahrens, Forschens und Ausstellens verlangt ethische Standards, die die Wertebezogenheit der Kultureinrichtung und ihre generelle Orientierung an humanitären und demokratischen Grundwerten in Praxis und Handeln des Museums vermitteln. Die Fachgruppe tritt für den Abschluß von Museumssatzungen auf der Grundlage des UNESCO-Ethik-Kodex ein und ist davon überzeugt, daß ein „Neuer Konsens“ aller am Museum Beteiligten notwendig und dringend geboten ist. Die Festschreibung und Sicherung der Autonomie des Museologischen ist auch Grundvoraussetzung jeder Reform des Museums.

Fachgruppensitzungen finden anlässlich der Jahrestagungen des Deutschen Museumsbundes statt, 1996 in Erfurt „Natur und Umwelt als Ausstellungsparadigma Stadt- und Heimatgeschichtlicher Museen“. Der Fachgruppentag wird 1996 auf Einladung des Kulturgeschichtlichen Museums vom 2. - 4. November in Osnabrück mit einer Exkursion zum Historischen Museum Bielefeld unter dem Motto „Zur Struktur der Dauerausstellung Stadt- und Heimatgeschichtlicher Museen“ stattfinden.

Der Fachgruppentag ist vor allem Forum und bietet Gelegenheit, überregional miteinander ins Gespräch zu kommen. Er dient dem Ideenaustausch, soll durch Exkursionen das Blickfeld erweitern und ist Schnittstelle zu Öffentlichkeit und Museumsträgern.

Fachgruppensprecher ist seit 1994 Dr. Jürgen Steen, Historisches Museum Frankfurt am Main, Saalgasse 19, 60311 Frankfurt am Main, Tel.: 069/2123 59 61, Fax: 069/212 30 02.

Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen

Die Mitgliederversammlung 1995 hat beschlossen, eine Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen zu gründen. Am 17. Mai 1995 hat sie sich kon-

stituiert und Dr. Helmut Leppien von der Hamburger Kunsthalle zum Sprecher bestimmt. Bei der ersten Arbeitstagung am 9. Oktober auf Schloß Wilhelmshöhe in Kassel ging es in kurzen Referaten und ausführlichen Diskussionen um den Umgang mit dem Sponsoring, um Strukturierung des Sammelns und das „Cyber-space-Museum“ als Gefahr sowie um eine Veränderung der Trägerschaft der Museen nach niederländischem Vorbild, wie sie gegenwärtig in Hamburg diskutiert wird. Die zweite Tagung fand zu den gleichen Themen am 12. Februar 1996 wiederum in Kassel statt. Zum nächsten Treffen kommt es am 8. Mai 1996 im Rahmen der Jahrestagung des DMB in Erfurt. Wer in der Fachgruppe mitarbeiten möchte, wende sich bitte an:

Dr. Helmut Leppien,
Hamburger Kunsthalle,
Glockengießerwall, 20095 Hamburg,
Tel.: 040/24 86 26 03, Fax: 040/24 86 24 82

Fachgruppe Dokumentation

Fachleute hatten seit langem beklagt, daß es in der Bundesrepublik kein geeignetes Forum für den Informationsaustausch zu Fragen der konventionellen und EDV-gestützten Museumsdokumentation gab. Um diese Aufgabe bundesweit erfüllen zu können, wurde auf der Mitgliederversammlung des DMB am 10.5.94 in Hildesheim die Gründung der Fachgruppe Dokumentation im Deutschen Museumsbund beschlossen.

Die Fachgruppe Dokumentation ist ein Forum für die Koordination und den Austausch von Informationen über die zentralen Museumsaufgaben Dokumentation und Verwaltung der Sammlungen. Es werden dabei sowohl konventionelle, papiergestützte als auch EDV-gestützte Verfahren berücksichtigt. Die Fachgruppe trägt dazu bei, Erfahrungen aus internationalen Projekten und Entwicklungen zu vermitteln und Kontakte zu Fachleuten außerhalb der Museumslandschaft aufzubauen. Sie bildet die Plattform für Ar-

beitsgruppen, die Grundlagen und Handwerkszeug für die Museumsdokumentation und den EDV-Einsatz in Museen erarbeiten.

Zweimal jährlich finden Fachtagungen zu Themenschwerpunkten statt; eine jeweils im Rahmen des Fachgruppentages anlässlich der Jahrestagung des DMB und eine weitere meistens im Herbst.

Es gibt derzeit folgende Arbeitsgruppen innerhalb der Fachgruppe:

Arbeitsgruppe Software-Vergleich,
Arbeitsliste Regelwerke, EDV-Arbeitskreis
Museumsdokumentation.

Nähere Informationen erhalten Sie über folgende Ansprechpartner:

Dr. Jörn Sieglerschmidt
(Fachgruppensprecher),
Landesmuseum für Technik und Arbeit,
Museumsstraße 1, 68165 Mannheim,
Tel.: 0621-292 48 81,
Dr. Christof Wolters,
Institut für Museumskunde,
In der Halde 1, 14195 Berlin,
Tel.: 030/830 14 67, Fax: 030/831 81 62,
Regine Scheffel,
Bayrisches Nationalmuseum,
Prinzregentenstraße 3, 80538 München,
Tel.: 089/21 12 42 45, Fax: 089/21 12 42 01

Bulletin Service

Stellenanzeigen

Hier ist Platz für Stellenanzeigen Ihrer Institution.

Kostenlos für Mitglieder des Deutschen Museumsbundes.

„Überleben mit Kunst – Wer tut was für die Kultur in Europa“ ist der Titel eines Handbuchs, das für Kulturprojekte nutzbare Programme der EU-Kommission, der Unesco und des Europarates sowie Stiftungen und privatwirtschaftliche Sponsoren, die in der Kulturförderung tätig sind, auflistet.

Das 500 Seiten starke Handbuch wurde auf Initiative des Zentrums für Kulturforschung (Bonn/Berlin) zusammengestellt. Es ist erhältlich bei der ARCult Verlagsbuchhandlung, Am Hofgarten 17, 53113 Bonn, zum Preis von 49.- DM.

Das Symposium „Theorie und Praxis besucherorientierter Museen in Europa und Nordamerika“ im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland versammelte vom 22.-24. November 1995 20 Experten aus den USA und Europa. Es bot einen Überblick über die Situation in den USA und Kanada, in verschiedenen Staaten der europäischen Gemeinschaft, insbesondere Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Deutschland. Neue Marketingstrategien, Möglichkeiten einer „Demokratisierung“ durch Besucherforschung und die Pionierrolle der Museen bei der Entwicklung pädagogischer und didaktischer Instrumente wurden dargestellt. Modernes Kultursponsoring und die Auswirkungen von Eintrittspreisen waren aktuelle Themen.

Die Publikation aller Tagungsberichte einschließlich Diskussion erscheint unter dem Titel „Museen und ihre Besucher. Herausforderungen in der Zukunft“ im Frühjahr 1996 beim Argon-Verlag in Berlin.

NEMO - Network of European Museum Organisations

NEMO pflegt Kontakte zu Politikern der EU in Brüssel und Straßburg und intensiviert so den Informationsaustausch über Museen und Museumspolitik in den europäischen Ländern. Umgekehrt sorgen die Mitglieder von NEMO für die Weitergabe von Informationen über kulturelle Maßnahmen der EU an die Museen und Kulturpolitiker ihrer Länder.

Der DMB ist durch das Vorstandsmitglied Dorothee Dennert bei NEMO vertreten.

Zwei EU-Programme sind für die Museen zur Zeit von Interesse: KALEIDOSKOP und RAPHAEL. Ausführliche Informationen sind erhältlich über die Presseabteilung der Europäischen Kommission, Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland, Zitelmannstraße 22, 53113 Bonn, Tel.: 0228/530 09-0, Fax: 0228/530 09 50.

Die Fachhochschule für Technik in Gelsenkirchen bietet alle zwei Jahre die Ausbildung zum staatlich geprüften „Museums- und Ausstellungstechniker“ an. Ziel der zweijährigen Ausbildung ist die Vermittlung eines sachgerechten Umgangs mit unersetzlichen Gegenständen, das Erlernen präventiver Schutzmaßnahmen zur Erhaltung materieller Substanz und damit Vermeidung meist kostenintensiver restauratorischer Bemühungen. Schwerpunkte bilden: Aufbewahrung, Transport und Präsentation, Sicherheitsaspekte, Klima- und Lichtschutz. Voraussetzung sind der Berufsabschluß in einem einschlägigen Beruf sowie Berufspraxis. Fachschule für Museums- und Ausstellungstechnik, Heegestraße 14, 45897 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/599 19, Fax: 0209/59 12 97.

Ebenfalls an der Fachhochschule Gelsenkirchen werden im Fachbereich Wirtschaft NachwuchsmanagerInnen für den Kulturbereich mit dem Abschluß „Diplom Betriebswirt/-wirtin (FH)“ ausgebildet. Nach dem Grundstudium ist es dort möglich, den Schwerpunkt „Kultur-, Medien-

und Freizeitmanagement“ zu wählen. Fest integriert in den Studienplan sind Praxissemester und die ins Studium eingebaute Fremdsprachenausbildung.
Informationen: Allgemeine Studienberatung/Studentensekretariat,
Neideburger Straße 10, 45877 Gelsenkirchen,
Tel.: 0209/95 96-199 oder -200



Macht Kultur Gewinn ? Symposium am 11/12. April 1996 in Ludwigsburg

Anders als im privatwirtschaftlich-kommerziellen Kulturbetrieb, wo der Erfolg des Managements leicht an der Gewinn- und Verlustrechnung absehbar ist, ist dies im öffentlichen Kulturbetrieb weitaus schwerer meßbar.

Exemplarisch sollen bei diesem Symposium anhand der drei Sparten Film/Medien, Museen/Galerien und Theater die Unterschiede bei der Erfolgskontrolle der verschiedenen Bereiche des Kulturbetriebs herausgearbeitet werden. Veranstalter ist das Fach „Kulturmanagement“ der PH Ludwigsburg zusammen mit der Filmakademie Baden-Württemberg.

Anmeldungen:
Pädagogische Hochschule,
Fach Kulturmanagement,
Reuteallee 46, 71834 Ludwigsburg,
Tel.: 071 41/140-411, Fax: 071 41/140-434

Das Kerschensteiner Kolleg des Deutschen Museums bietet Seminare für Museumsfachkräfte an, die einen Blick hinter die Kulissen des Deutschen Museums ermöglichen.

Folgende Termine werden 1996 angeboten: 5. bis 10. Mai, 22. bis 27. September (engl.), 24. bis 29. November.

Kursgebühr beträgt 500.- bzw. 600.- DM

Nähere Informationen:

Deutsches Museum,
Kerschensteiner Kolleg, Nina Hildisch
Museumsinsel 1, 80538 München,
Tel.: 089/217 92 94, Fax: 089/217 93 24

Das Fortbildungsprogramm im Rahmen des QuAM-Projektes (Qualifizierung und Austausch in der Museumspädagogik) bietet 1996 zahlreiche Seminare an. Unter anderem zu den Themen: „Texte im Kontext – Schriftliche Texte im Museum“, „Organisationsentwicklung oder Wie entwickle ich meine Organisation?“, „In's rechte Licht gerückt – Public Relations für Museen“, „Knapp bei Kasse?“ – Finanzierungsstrategien für Museen und Museumsprojekte, „Zwischen Masse und Klasse – Personale Vermittlung im Arbeitsfeld Museum und Schule“. Nähere Informationen und Anmeldung:
QuAM-Projektbüro,
Bundesverband Museumspädagogik e.V.,
c/o Szenario, Friesenstr. 6, 31134 Hildesheim,
Tel.: 05121/330 01, Fax: 05121/349 29

Carry on Collecting? Developing a Strategy for the Future of Collecting. Unter diesem Motto steht die vierte Internationale Konferenz im Department of Museum Studies der University of Leicester vom 14. bis 17. April 1996. Für weitere Informationen: Simon Knell & Kevin Moore,
Department of Museum Studies,
University of Leicester,
105 Princess Road East, Leicester LE1 7LG.
Tel.: 0116/ 252 39 63, Fax: 0116/252 39 60

Vom 4. bis 27. Juni 1996 und vom 24. September bis 8. Oktober 1996 bietet die Masaryk Universität in Brno, Tschechische Republik, eine International Summer School of Museology im Rahmen eines UNESCO-Programmes (UNESCO ISSOM) an. Anmeldung und nähere Informationen:

Issom Sekretariat, Masaryk University,
Zerotínovo nám. 9,
601 77 Brno, Czech Republic,
Tel.: +42-5-42 12 82 37, Fax: + 42-5-42-12 82 66

Stipendium der Siemens-Stiftung

Die Ernst von Siemens-Stiftung richtet zunächst einmalig ein Forschungsstipendium ein, das ausschließlich den kunsthistorischen Mitarbeitern der deutschen Museen zugute kommen soll und vorrangig der wissenschaftlichen Erschließung der jeweiligen Sammlungsbestände dient. Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit anstehenden Wechsellausstellungen sind von der Förderung ausdrücklich ausgeschlossen.

Antragsberechtigt sind fest angestellte Museumsmitarbeiter deutscher Kunstmuseen. Die Zustimmung der Museumsleitung und die Bereitschaft der dienstvorgesetzten Behörde, den betreffenden Mitarbeiter für die Durchführung des Forschungsvorhabens unter Fortzahlung der Bezüge von den laufenden Dienstverpflichtungen zu beurlauben, wird vorausgesetzt.

Die Laufzeit des Stipendiums beträgt wahlweise 4, 6 oder 12 Monate und kann in begründeten Fällen auf Antrag verlängert werden. Das Stipendium deckt den im Zuge des Forschungsvorhabens erforderlichen finanziellen Mehraufwand des Stipendientnehmers bis zu einer Höhe von monatlich 5.000.- DM, also Reisekosten, Tage- und Übernachtungsgelder sowie sämtliche anfallenden Materialkosten.

Ab einer Laufzeit von 6 Monaten und auf gesonderten Antrag der betroffenen Museumsleitung übernimmt die Stiftung ferner die Kosten für eine Stellvertretung auf Grundlage von BAT II a unter Ein-schluß sämtlicher Lohnnebenkosten.

Bei Veröffentlichung der Forschungsergebnisse binnen zweier Jahre nach Ablauf des Stipendiums stellt die Stiftung einen Druckkostenzuschuß an das Museum in Aussicht, der ebenfalls gesondert zu beantragen ist.

Anträge sind auf dem Weg über die zu-ständige Museumsleitung an den Vor-stand der Ernst von Siemens-Stiftung zu richten und sollten folgende Unterlagen enthalten:

- Lebenslauf mit Schriftenverzeichnis des Antragstellers
- Stellungnahme der Museumsleitung
- ausführliche Darlegung des Forschungsvorhabens
- Arbeits- und Finanzierungsplan
- Erklärung über den veranschlagten Zeitraum bis zur Fertigstellung des Druckmanuskriptes

Über die Zuteilung entscheidet der Stif-tungsrat auf Vorschlag der Fachvertreter. Der Stiftungsrat behält sich das Recht vor, gegebenenfalls weitere externe Fachgut-achten hinzuzuziehen.

Anträge werden erbeten bis spätestens 30. April 1996 und sind zu richten an die Ernst von Siemens-Stiftung, Wittelbacherplatz 2, 80333 München.

Auch wissenschaftliche Leitung eines Heimatmuseums muß nach BAT II vergütet werden: Urteil des sächsischen Landesarbeitsgerichtes jetzt rechtskräftig!

Unter der Geschäftsnummer 12 Sa 779/94 der 12. Kammer des Sächsischen Lan-desarbeitsgerichtes ist ein Urteil rechtskräftig geworden, das die Stadt Crimmit-schau dazu verpflichtet, die Leiterin des städtischen Heimatmuseums nach BAT II zu vergüten, da mit mehr als 50% der Ar-beitszeit Tätigkeiten ausgeübt werden, die unter Berücksichtigung der Fähigkeiten und des Hochschulabschlusses der Museumsleiterin entsprechende Tätigkei-ten nach BAT II darstellen. Eine Revision des Urteils beim Bundesarbeitsgericht ist nicht möglich. Grundlage der Entschei-dung war der Nachweis, daß die Verwal-tung der Sammlungen, die Bildungsar-beit mit Schülern, die Öffentlichkeitsar-beit, die Erarbeitung von Abhandlungen aufgrund von Quellenstudium und die Herausgabe einer Schriftenreihe mehr als 50% der Arbeitszeit beanspruchen und diese Tätigkeiten als wissenschaftliche Arbeiten im Sinne des Tarifvertrages an-zuerkennen sind.

Sonderausstellungsdatenbank am Institut für Museumskunde

Das Institut für Museumskunde der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin dokumentiert mehr als 15.000 Sonderausstellungen in einer Da-tenbank, die von den Museen und Aus-stellungshäusern in den Jahren 1993 und 1994 gezeigt wurden. Alle im Rahmen der jährlichen Befragungen erteilten An-gaben zu Sonderausstellungen aller deut-schen Museen werden in einer eigenen Datenbank registriert.

Erfaßt sind folgende Informationen: Na-me des Museums, Titel der Ausstellung, deren Schwerpunkt, Veranstaltungsort und Veranstalter, Eintrittspreis, Zeitdauer, Be-sucherzahl und ob es sich um eine Wan-

derausstellung handelt oder nicht. In den nächsten Monaten wird die Datenbank um die 1995 präsentierten Sonderaus-stellungen ergänzt.

Kernpunkt der Datei ist der Ausstel-lungstitel. Meist bietet dieser bereits ei-nen Hin-weis auf den Inhalt der Ausstel-lung und wird ergänzt durch die Angaben zum Ausstellungsschwerpunkt. Die Da-tenbank gibt Auskunft, wo welche Aus-stellungen zu einem bestimmten Thema oder z.B. mit Werken von einem be-stimmten Künstler in den Jahren 1993 und 1994 veranstaltet wurden.

Die Ausstellungsdatenbank kann für do-kumentarische, informative und statisti-sche Zwecke genutzt werden. Sie erlaubt Aussagen z.B. zur Koordination (Hat es im letzten Jahr in der Nähe eine Ausstel-lung zu diesem oder jenem Thema gege-ben?), kann bei der Gestaltung und Fin-dung von Ausstellungsthemen (Welche Themen wurden in ähnlichen Museen mit Ausstellungen gezeigt?) hilfreich sein und zur Vermittlung von Kollegen ge-nutzt werden, die sich mit ähnlichen The-men beschäftigt haben. Gerade kleineren Museen mit Ausstellungsambitionen kann damit geholfen werden.

Auskünfte aus der Datenbank können beim Institut für Museumskunde, In der Halde 1, 14195 Berlin (Dahlem), Tel.: 030/8301460 oder Fax 030/831 81 62 erfragt werden.

Fortbildungszentrum für Museen des Landschaftsverbands Rheinland Abtei Brauweiler Programm 1996

22. – 24.04.96

„Ton ab - Kamera läuft“

Media-Training für Führungspersonal im Museum

06. – 07.05.96

Das Neue Steuerungsmodell im Museum – Bewertung und Zwischenbilanz

13. – 14.05.96

Das „Historische Gedächtnis“ aktivieren – Inventarisierung und Dokumentation als Managementaufgabe

10.06.96

Online-Dienste für Museen – ein neues Fenster zum Besucher?

02. – 03.09.96

Wie man Fotos alt werden läßt oder: Umgang mit historischen Fotografien

09. – 10.09.1996

Das „digitale Museum“ - computergestützte Speicherung und Verarbeitung von Bildern
07.10.1996

Besucherorientierte Ausstellungsplanung im Museum

24. – 25.10.96

Die „Pipeline“ zum Besucher öffnen!

- Schlanke Marketinginstrumente für Museen
10. – 11.11.96

Organisationsentwicklung in Museen - Methoden und Probleme geplanten Wandels
25. – 27.11.96

Zum Bedeutungswandel der Kunstmuseen im Zeitalter der „digitalen Revolution“ - ein Forum über Zukunftsfragen der Museen
02. – 03.12.96

Die verflixten Nummern! Oder: Zum Umgang mit kniffligen Fragen der Objektdokumentation
09. – 10.12.96

Bildschirme als Informations- und Unterhaltungsmedium in Ausstellungen - praktische und didaktische Aspekte der Konzeption

Das Gesamtprogramm und/oder Detailunterlagen zu den einzelnen Angeboten können angefordert werden über:

Fortbildungszentrum für Museen - Rheinisches Archiv- und Museumsamt, Ehrenfriedstraße 19, 50259 Puhlheim, Tel.: 02234/80 53 01, Fax: 02234/80 52 02

European Museum of the Year Award

Europapreis für das Museum des Jahres - Auswahlkriterien und Intention von EMYA

EMYA, der europäische Wettbewerb um das Museum des Jahres ist der Europäischen Museumsstiftung gegenüber verantwortlich und wird durch sie kontrolliert. Dies ist eine Stiftung, die in England eingetragen ist und 1977 unter der

Schirmherrschaft des Europarates gegründet wurde.

Eine internationale Jury bewertet die Museen, wobei die Juroren jeweils nur ausländische Museen, nicht die des eigenen Landes beurteilen. Bei der Entscheidungsfindung beziehen sie Position entlang einer Linie, an deren einem Ende die Museumsprofession und am anderen Ende die (ins Museum gehende) Öffentlichkeit zu finden ist. Die Juroren fühlen sich verantwortlich für beides und verstehen sich als Vermittler.

EMYA befaßt sich nur mit neuen Museen und mit Museen, die erst vor kurzem völlig umgestaltet oder erweitert worden sind, so daß sie in der Tat neue Museen geworden sind. Bei der Beurteilung der Wettbewerbskandidaten konzentriert man sich auf jene Aspekte der Museen, die von zentraler Bedeutung für die Öffentlichkeit sind: Darstellung und Interpretation von Sammlungen, die Museumsatmosphäre, die Erschließung der Gegenstände für die Besucher, die der Öffentlichkeit bereitgestellten Annehmlichkeiten (Parkplätze, Kaffee, Kiosk, Ruheplätze), Informationsmöglichkeiten, Werbung, Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht nicht das Museum als Forschungseinrichtung. Die Hauptaufgabe wird darin gesehen, neue Ideen zu entdecken in der Art der Vorstellung und Interpretation, der Organisation und Verwaltung, wie man ein Budget kreativ verwenden, wie man den Besucher/innen die Befangenheit nehmen und eine größere und breitgefächerte Öffentlichkeit ansprechen kann. Gesucht wird nach außergewöhnlichen Vorstellungen und Originalität sowie nach Museen – ob groß oder klein –, die internationalen Einfluß auf die Museumsszene haben werden. Die Geschäftsführerin von EMYA wird bezahlt, die Mitglieder der internationalen Jury bekommen kein Gehalt, jedoch werden ihre Reisekosten erstattet. Im Augenblick werden alle EMYA-Ausgaben durch Sponsoren ausgeglichen; 1994 und 1995 gab es eine kleine Spende des Europa-Rates. Kenneth Hudson



Das „Bulletin“ des Deutschen Museumsbundes wird herausgegeben mit großzügiger Unterstützung durch die Kulturstiftung der Länder, Kurfürstendamm 102, 10711 Berlin.

Impressum

Herausgeber: Dr. Martin Roth

Anschrift: Deutscher Museumsbund e.V., c/o Deutsches Hygiene-Museum, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden, Tel. 0351/48 46-324, Fax 49 55-162. Bankverbindungen: Postgiroamt Köln, Konto-Nr. 800 502, BLZ 370 100 50 und Dresdner Bank Dresden, Konto-Nr. 5135 060 00, BLZ 850 800 00

Layout: COLOSSEUM Design, Dresden
Verlag: MK Druck Berlin

Hinweis zur „Museumskunde“
Aus technischen Gründen konnte der Jahrgang 1995 der Museumskunde nicht erscheinen. Ende April 1996 wird ein Gesamtband 1995 verschickt werden. Im Sommer 1996 wird ein Heft 1/1996 der „Museumskunde“ zum Schwerpunkt „Natur-Kultur“ erscheinen.